Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Alsbach, Hähnlein und Sandwiese, sehr verehrte Gäste,

viele Menschen, mit denen ich während des Wahlkampfes im Gespräch war und die mir nach dem Wahlerfolg zu meinem neuen Amt gratulierten, haben immer auch gefragt, ob ich mir das alles gut überlegt hätte. Als Bürgermeister könnte ich es doch keinem Recht machen, zu jedem Vereinsfest müsste ich hingehen, meine Freizeit würde sehr knapp werden, wo ich doch als Lehrer so viele Ferien hatte.

Dies alles stimmt auf den ersten Blick und ich gestehe, ich bin sehr nachdenklich an die Sache heran gegangen.

Aber – auch der Lehrerberuf ist heutzutage anstrengend, wenn man ihn ordentlich macht. Als Vereinsmensch, der ich selbst bin, schätze ich das Engagement der Menschen, die sich für ihre Vereine einsetzen und fühle mich wohl bei ihnen und allen Recht zu machen ist wie der Volksmund schon sagt, „eine Kunst die niemand kann“.

Wie mein Lebenslauf zeigt, habe ich in meinem beruflichen Werdegang immer wieder eine neue Herausforderung gesucht, um mich persönlich weiter zu entwickeln. Dass diese neue Herausforderung gleich mit einem so langen und anstrengenden Wahlkampf beginnen würde, hätte ich mir nicht träumen lassen. Ich habe es für mich als erste Bewährungsprobe angesehen und eine Bewährungsprobe war es auch für die Wählerinnen und Wähler, die dreimal, manche von ihnen sogar viermal zur Wahl aufgerufen waren. Sie haben politische Verantwortung gezeigt und die Sache, die auch von außen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, zu einem guten Abschluss gebracht – dafür möchte ich mich ganz herzlich bei ihnen bedanken.

Dank an dieser Stelle auch meinen Mitbewerbern für den überwiegend fairen Wahlkampf. Ich möchte sie einladen, sachorientiert und konstruktiv mit mir zusammen zu arbeiten und so zum Wohle der gesamten Gemeinde beizutragen

Weiter denken, überlegt handeln

– das war mein Wahlkampf motto und das soll mein Leitsatz für meine zukünftige Arbeit sein. Gestartet bin ich als Kandidat der Initiative Umweltschutz Hähnlein, Alsbach, Sandwiese. Jetzt aber bin ich Bürgermeister für die ganze Gemeinde und es ist mir eine Verpflichtung, über Parteigrenzen hinweg, die vielen Baustellen, die wir offen haben, in den nächsten sechs Jahren voranzubringen bzw. abzuschließen. Die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter aller Fraktionen möchte ich bitten, sich auch in strittigen Punkten fair mit mir auseinander zu setzen und kooperativ und an der Sache orientiert mit mir zusammen zu arbeiten, denn nur so kann ich als Bürgermeister Kopf und Motor unserer Gemeinde sein.

Alsbach-Hähnlein ist ein Ort, in dem man gut und gerne leben kann, eine Gemeinde, in der in den letzten 18 Jahren viel auf den Weg gebracht wurde. Dies ist in erheblichem Maße auch ein Verdienst meines Vorgängers Reinhard Wennrich.

Dafür gilt dir lieber Reinhard unser Dank und ich fühle mich verpflichtet, das von dir begonnene fortzusetzen und auszubauen. Deine sachliche und klare Haltung in der Phase der Wahlwiederholung und deine kollegiale Einführung in mein neues Amt habe ich sehr geschätzt und bedanke mich dafür ganz herzlich.

Unsere Gemeinde hat drei Ortsteile. Jeder hat seine Originalität und die dort wohnenden Menschen fühlen sich in besonderer Weise ihrem Ortsteil verbunden. Es ist mir wichtig, diese spezifischen Ausprägungen zu erhalten, weil sich die Menschen damit identifizieren.

Gleichzeitig ist es wichtig, die Gemeinschaft ortsteilübergreifend zu fördern und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Ortsteilen zu stärken. Hier hat der Wahlkampf Blessuren hinterlassen, die es mit viel Feingefühl und aufeinander zugehen, zu heilen gilt. Mein Stil ist von jeher auf Kooperation ausgerichtet, was in allem, das ich auch im Wahlkampf geschrieben und gesagt habe zum Ausdruck gekommen ist. Alle Ansätze, die Ortsteile noch mehr zu verbinden, werden von mir unterstützt werden.

Einen guten Anfang hierzu sehe ich in der gemeinsamen Gestaltung des Gottesdienstes durch die zwei evangelischen und die katholische Kirche heute zu meiner Amtseinführung. Den von Pfarrer Beeder, Pfarrer Seibert und Pfarrer Glock gemeinsam gemachten Vorschlag habe ich gerne angenommen und sehe darin ein wichtiges Zeichen. Außerdem werden wir auf Wunsch von Reinhard Wennrich und mir noch einen gemeinsamen Liedvortrag, des Hähnleiner und Alsbacher Chores hören. Dafür auch an die Sängerinnen und Sänger ein ganz herzliches Dankeschön verbunden mit der Bitte an alle, sich von diesen positiven Beispielen anregen zu lassen.

Auch die Verbindungen zu unseren Partnergemeinden Diosd und Crinitzberg sind zu fördern und zu pflegen und ich bedanke mich bei den Kollegen für die herzlichen Grußworte. Ich schlage vor, unseren bald über viel Freizeit verfügenden, scheidenden Bürgermeister Reinhard Wennrich, dem diese Kontakte besonders am Herzen lagen, zum Sonderbeauftragten für die Förderung der Partnerschaft mit Diosd und Crinitzberg zu küren.

Vereine, aber auch Initiativen der Kirchen oder von Bürgerinnen und Bürgern ins Leben gerufen, haben eine wichtige soziale Funktion im Leben unserer Gemeinde und sind mir von daher ein besonderes Anliegen. Eine intakte Gemeinschaft braucht Orte sozialer Begegnung und Menschen, die Aufgaben für das Gemeinwohl ehrenamtlich übernehmen. Mein Dank geht an alle, die hier schon aktiv sind und ihren wertvollen Beitrag leisten. Mein Appell an jene, die dafür offen sind und Ressourcen frei haben, aber vielleicht noch den nötigen Anstoß brauchen.

Auf viele Bereiche und wichtige Institutionen unserer Gemeinde möchte ich jetzt nicht eingehen, denn sie haben lange genug zugehört. Ich werde es aber zu einem anderen Zeitpunkt und an passender Stelle tun.

Sie alle sollen wissen, dass ich als Bürgermeister für Sie ein Ansprechpartner sein möchte, der ihnen zuhört, ihre Anliegen ernst nimmt und wenn möglich auch umsetzt. Allzu oft sind aber auch mir auf Grund widerstreitender Interessen die Hände gebunden. Doch auch hier ist mir wichtig, die Sachverhalte zu klären und um Verständnis zu werben, damit gemeindliche Entscheidungen nachvollziehbar und damit vielleicht leichter zu akzeptieren sind. Mit guten Ideen, Anregungen und konstruktiver Kritik möchte ich sie bitten, mich bei der Ausübung dieses nicht ganz einfachen Amtes zu unterstützen.

Für alles, was heute vorgetragen wurde, das Heitere, das Nachdenkliche, die formulierten Erwartungen und Ansprüche bedanke ich mich recht herzlich. Dies alles hilft mir das Amt des Bürgermeisters mit Freude und Zuversicht anzunehmen und die Grundlage für ein gemeinsames Handeln zu schaffen.

Zwei Zitate meine Damen und Herren zum Schluss als Leitbilder in besonderem Maße für mich, aber auch für uns alle.

„Das Wagnis der Öffentlichkeit ist nur möglich im Grundvertrauen auf das Gute in den Menschen, in allen Menschen“ so Hannah Arendt und das zweite ganz pragmatisch vom amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt

„Tu was du kannst, mit dem was du hast, dort wo du bist“.

Ich danke Ihnen.